Ä35 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Antragsteller*in: Joachim Schmitt (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

Änderungsantrag zu A2

In Zeile 213 einfügen:
Besondere Orte: Orte der Stadtentwicklung
Messe – ICC
Das Internationale Congress Centrum ICC soll als öffentlicher Ort auch künftig prägend für den Bezirk bleiben. Lange haben wir uns deshalb schon für den Erhalt und die Sanierung des denkmalgeschützten Gebäudes eingesetzt. Über die künftige Ausrichtung des ICC wird allerdings ebenso wie über die Messe auf der Landesebene entschieden. Wir wünschen uns im ICC einen Schwerpunkt für Innovation und Wissenschaft.

Hertzallee
Für die bauliche Entwicklung nördlich und südlich der Hertzallee setzen wir uns für eine urbane Funktionsmischung ein. Neben den Universitäts-, Büro- und Verwaltungsnutzungen sollen hier auch Wohnungen geschaffen werden. Sowohl der Bauprozess und die Gebäudenutzung, als auch die Begrünung und Ausgestaltung der öffentlichen Räume müssen den Anforderungen der Klimaneutralität genügen.

Spreebord
Ursprünglich wollte der Werkbund am Spreebord ein neues, innerstädtisches Quartier entwickeln. Wir streben weiterhin eine attraktive Nutzungsmischung mit größtmöglichem Anteil von Wohnungsbau, das Weiterführen der nördlich angrenzenden Bebauungsstrukturen und eine zurückhaltende Höhenentwicklung mit allenfalls wenigen Hochpunkten an. Im Quartier wollen wir mindestens 30% "bezahlbaren" und insgesamt am realen Bedarf orientierten Wohnraum, ein neues Mobilitätskonzept mit Schwerpunkt auf Sharing-Angebote bei möglichst geringem Versiegelungsgrad und insgesamt hoher ökologischer Qualität verwirklichen.

Halemweg
Um den U-Bahnhof soll mit dem Neubau von Schulen, Sportstätten und des Nachbarschaftszentrums am Halemweg neue Lebendigkeit entstehen. Dazu braucht es ein integriertes Stadtentwicklungskonzept, das die Anwohner*innen in den Planungsprozess einbezieht. Ein neuer Wohnungsbau braucht grüne Freiräume mit Aufenthaltsqualität, neuen Plätzen und Wege, die großzügig, hell und einladend sind.

Entwicklungsgebiet „Stadteingang West“
Rund um das Autobahndreieck Charlottenburg, zwischen Messe, Bahntrassen und Avus, liegt großes Entwicklungspotential. Im östlichen Bereich möchten wir den Westkreuzpark entwickeln: eine attraktive Erholungsfläche mit guter Anbindung an den S-Bahnhof. Gleichzeitig soll der Park über Brücken und Wege für Fußgänger und Radfahrer zum ehemaligen Güterbahnhof Grunewald hin und an den Grunewald angebunden werden.
Für den ehemaligen Güterbahnhof können wir uns z.B. eine bauliche Entwicklung zu einem autoarmen Quartier mit attraktiver Nutzungsmischung aus Wohnen und Gewerbe vorstellen. Da es sich um ein Entwicklungsgebiet handelt, können u.a. Wertgewinne privater Eigentümer und Investoren für die öffentliche Hand und ihre Infrastrukturleistungen abgeschöpft werden.

Adenauerplatz
Wir möchten hier eine Stadtreparatur, die den Adenauerplatz und die angrenzenden, durch die autogerechte Stadtplanung zertrennten Quartiere aufwertet, entstandene Barrieren abbaut und wieder

mehr Aufenthaltsqualität entstehen lässt.

Kulturquartier Fasanenplatz
Zwischen dem Haus der Berliner Festspiele und der UdK soll die Bar jeder Vernunft einen gesicherten Standort bekommen. Dazu ist das Gelände und die Zuwegung durch den Gerhart-Hauptmann-Park neu zu ordnen. Im Austausch mit der BI Fasanenplatz wollen wir das Gebiet zum Kulturquartier aufwerten.

Den Bezirk bis 2035 Klimaneutral machen

Begründung

Die gegnüber dem bisherigen (Einfügungs-)Änderungsantrag veränderten Passagen sind jeweils unterstrichen. Kurze Begründungen:

ICC: Die bisherige Formulierung könnte so gedeutet werden, dass wir das Erhaltungs- und Sanierungsziel nun aufgeben. Das ist ja wohl nicht gemeint.

Spreebord: Hier sollten wir nicht die vermutlich unumgänglichen Kompromisse als unsere Grüne Position ausgeben, sondern müssen vielmehr unsere Position dagegen stellen. Die Orientierung an (unmittelbar) angrenzender Bebauungsstruktur (wie hier formuliert) würde monofunktionale Großbauten bedeuten, das ist ganz sicher nicht von uns gewollt. Auch 30% bezahlbares Wohnen würde (ohne weitergehende Anforderungen) bedeuten, dass restliche 70% zur Quersubventinierung hochpreisg sein dürften: Das ginge komplett am Bedarf vorbei und wäre unverantwortliche Baugrundvergeudung.

Stadteingang West: Hier sollten wir nicht schon eine zu eindeutige Vorfestlegung auf eine bestimmten Städtebautypus und Nutzungsmischung kommunizieren, weil dieser Standort auch für andere Nutzungen z.B. im Zusammenhang der Stadtlogistik und Zuordnung zu Messefunktionen u.a. Potenziale aufweist die noch nicht teilräumlich konkretisiert. Ebenso soll bei Beschreibungen der Rechtsinstrumente der Entwicklungsmaßnahmen die Rolle nur eines privaten Investors implzit formuliert werden.

Adenauerplatz: Wir machen uns hier unglaubwürdig, wenn wir lediglich unmittelbar für den Adenauerplatz Aufwertungsbedarf formulieren und dabei die (eigentlich sogar vorrangig korrekturbedürftigen) Verheerungen der autogerchten Stadtplanung für die angrenzenden - zerschnittenen - Quartiere garnicht mehr in den Blick nehmen.